

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

17.8.1890 (No. 224)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. August.

№ 224.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 16. August.

Wir theilten gestern ein Wiener Telegramm mit, welches einen Auszug aus einem Artikel des dortigen „Fremdenblattes“ über die Reise Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm nach Russland enthielt. Nachdem die betreffende Nummer des Wiener Blattes hier eingetroffen ist, halten wir es für angezeigt, jenen telegraphischen Auszug durch die wörtliche Anführung der bezeichnendsten Stellen aus dem Artikel zu erweitern. Das „Fremdenblatt“ schreibt u. A.: „Wenn nun Kaiser Wilhelm abermals die Reise nach Osten antritt und einige Tage im Schoße der russischen Kaiserfamilie zubringen, seine sympathische Aufmerksamkeit den großen Wandern der russischen Armee zu widmen gedenkt, so kann der Freund des Friedens in unserem Welttheil nur mit vermehrter Befriedigung dieser Reise gedenken. Der Kaiser wird, nach allen Anzeichen, welche in der Öffentlichkeit bemerkt werden können, nur erfreuliche Eindrücke aus Russland mit sich nehmen können; er wird — darauf lassen ja auch die jüngsten bedeutenden Kundgebungen des Zaren, welche warm und feierlich dessen Friedensliebe betonten, schließen — mit der Ueberzeugung heimkehren, daß auch in den maßgebenden Kreisen Russlands Niemand an irgend ein gewaltthätiges Eingreifen in den Gang der Weltgeschichte denkt. Die persönliche Begegnung der verwandten und befreundeten Herrscher wird nicht ohne weiteren Einfluß auf die ungestörten friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen der beiden Reiche und damit auch auf die friedliche Ausgestaltung der politischen Verhältnisse Europas bleiben. Unter dem Zeichen und Schutze des Friedens können sich allmählig ja auch jene noch ungeklärten Verhältnisse, jene noch ungelösten Probleme, die man stets mit einer gewissen Sorge im Auge behält, aus sich selbst entwickeln und zu der langerechneten Klärung und Lösung gelangen. So darf man in Deutschland wie in Russland mit Sympathie und guten Hoffnungen der Monarchen-Entrevue entgegensehen, welche schon jetzt die europäische Presse angelegentlich beschäftigt und willkommenen Anlaß zu mehr oder minder gewagten Kombinationen phantastischer Zeitungspolitiker bietet. Der Kaiserbegegnung in Russland wird übrigens in nicht ferner Zukunft eine andere folgen, welche dem friedensbedürftigen Europa als nicht minder werthvolle Bekräftigung seiner Hoffnung auf die fortwährende Erhaltung der Völkerruhe erscheinen wird. Den Wandern in Preussisch-Schlesien wird unser erhabener Monarch anwohnen und mehrere Tage der Gast seines hohen Freundes und Verbündeten, des Deutschen Kaisers, sein. Die Innigkeit und Festigkeit dieses Freundschaftsbundes, eines Bundes der Monarchen und ihrer Reiche zu erhärten, wäre überflüssig. Das deutsch-österreichische Bündniß ist über jede Anzweiflung erhaben, und vergebliche Mühe ist es, wenn herumschweifende Gegner und Störer des Weltfriedens nach „Symptomen“ und Umständen suchen, welche eine Erschütterung dieser Allianz plausibel erscheinen ließen. Sie ist übergegangen in das Bewußtsein der Völker, sie entspricht ihren Herzenswünschen und Bedürfnissen und hat erfolgreich schon manche Probe ihrer Festigkeit und Bedeutung bestanden. Der Versuch unserer Escadre in den deutschen Kriegshäfen, die herzliche Waffenbrüderschaft, welche gerade in diesen Tagen dort erneuert wird, ist einer jener zahlreichen Beweise für die Stärke und Innigkeit dieser Freundschaft und Völkerfreundschaft, welche nicht erst gegeben werden müssen und welche sich doch sozusagen von selbst ergeben. Die Begegnung der beiden Kaiser in Schlesien, die Theilnahme unseres Herrschers an den großen Uebungen der uns waffenbrüderlich verbündeten deutschen Armee entspricht nur diesen für beide Reiche segensreichen Beziehungen. Daß sich die Reflexe der Begegnung in Russland bei dieser zweiten Kaiser-Entrevue geltend machen dürften, dies erscheint wohl selbstverständlich. So reihen sich in erfreulich rascher Folge Momente aneinander, welche den friedlichen Charakter der Weltlage deutlich genug illustriren und in Europa die beruhigende Ueberzeugung mehren, daß sich die mächtigsten Herrscher mit ihren Völkern in dem Wunsche und Streben nach Bewahrung, Kräftigung und Sicherung des Weltfriedens begegnen. Es bedarf keiner tiefstimmigen Betrachtungen, keiner staatsmännischen Beobachtungen und Debatten, um diese Thatsache festzustellen. Sie tritt klar genug in Erscheinung zu Tage, welche — ungesucht und ohne gewaltsame Interpretationen — herabdes Zeugniß für die friedlichen Tendenzen der Weltpolitik geben.“ Wir glauben der Wiedergabe dieser Bemerkungen über die Reise des Kaisers nach Russland einen größeren Raum gönnen zu dürfen, da sie unter den vielen Zeitungsberichterstattungen über die Reise Seiner Majestät dieses Ereigniß wohl am unbefangenen und zutreffendsten würdigen.

Die französisch-englische Kommission zur genaueren Feststellung der Grenze für das Hinterland der französischen Mittelmeerbesitzungen ist nun gebildet und soll sofort nach der Erledigung einiger Formalitäten zusammentreten. Zu französischen Kommissionsmitgliedern sind der Subdirektor der Protektoratsabtheilung des Auswärtigen Amtes, Hanotaux, und der Kabinettschef des Untersekretariats der Kolonien, Hausmann, zu Kommissaren ernannt worden. Bieten die Persönlichkeiten der englischen Kommissare Frankreich die Bürgschaft für eine entgegenkommende Behandlung der bei der Abgrenzung auftauchenden Fragen, so läßt die dienstliche Stellung, welche die beiden französischen Kommissare einnehmen, erwarten, daß sie wohl befähigt sind, bei der ihnen zugetheilten Aufgabe die Interessen ihres Landes wahrzunehmen. Während die Mehrzahl der französischen Blätter sich mit Befriedigung über das Abkommen ausspricht, wissen die radikalen Zeitungen immer neue Einwände gegen dasselbe zu erheben. Eine indirekte Antwort hat Stanley diesen Tablern erteilt, indem er einem Berichterstatter der „Independance belge“ auseinandersetzte, daß Frankreich bei der Uebereinkunft mit England sowohl in kommerzieller wie in politischer Hinsicht ein vortreffliches Geschäft gemacht habe. Einige radikale Pariser Blätter finden es taktvoll, die englischen Kommissionsmitglieder im Vorhinein zu verächtigen, indem sie meinen, Frankreich werde bei der Bestimmung des Abkommens, daß Alles, was billiger Weise zu dem Reiche Sokoto gehöre, der englischen Niger-Kompagnie zufallen solle, eine Uebervortheilung erleiden. Nichts sei unsicherer, als die Grenzen solcher Reigerreiche, und man könne zuverlässig darauf rechnen, daß die englischen Kommissare als zu Sokoto gehörig Alles beanspruchten würden, was irgendwie von Werth sei. Diese pessimistische Ansicht ist unberechtigt; übrigens würde das Abkommen seinen Werth auch dann behalten, wenn die französischen und die englischen Kommissare sich nicht über alle Einzelheiten einigen könnten. Es heißt in der Erklärung Lord Salisbury's vom 5. August in dieser Beziehung: „Es ist ausdrücklich ausgemacht, daß, wenn auch die Arbeiten der Kommissare nicht zu einem vollständigen Einvernehmen über alle Einzelheiten der Linie führen, die Einigung der beiden Regierungen über die weiter oben angezeigte Tracirung nicht minder fortbestehen würde.“

Die Nachricht von der bereits erfolgten Unterzeichnung des englisch-portugiesischen Kolonialabkommens erweist sich als verfrüht; im englischen Unterhause erklärte gestern Abend der Vertreter des Auswärtigen Amtes, daß das Abkommen mit Portugal noch unter Erwägung stehe, er hoffe aber, man stehe am Vorabend einer für beide Theile befriedigenden und ehrenvollen Lösung der Streitfragen. Eine Privatmeldung aus London bezeichnet die Hauptpunkte der Verständigung zwischen dem Londoner und dem Lisboner Kabinete. Da die Erklärung Sir James Fergusson's, das Abkommen sei noch nicht definitiv, nichts gegen die Nichtigkeit dieser Meldung beweist, so mag die letztere hier wiedergegeben werden. Man meldet über die Einzelheiten der englisch-portugiesischen Vereinbarung: „Portugal geteilt England Matabella und Maschonaland südlich vom Sambesi zu; nördlich vom Sambesi behält Portugal nur eine Zone um Sumbö. Ganz Barotsche und Banjonele erhält England, ebenso das Westufer des Nyassa-Sees und des Schire bis Ruo. Das Land zwischen dem Ostufer des Nyassa und der Küste, ebenso wie das Duellensland des Sambesi bleibt Portugal, aber Portugal erkennt die freie Schifffahrt auf dem Sambesi an. Die Abgrenzung im Westen und Norden erscheint um so schwieriger, als die Regierung des Congo-Staates jetzt Anspruch auf Lunda erhebt, so daß ein endgiltiges Abkommen eine vorherige Verständigung zwischen Portugal und dem Congo-Staat voraussetzt.“ Mit diesen Auseinandersetzungen der verträglichsten Theile mit dem Congo-Staate hängt es vielleicht zusammen, daß das Abkommen noch nicht definitiv geworden ist. Den beiderseitigen Parlamenten wird die Uebereinkunft erst später vorgelegt werden können, da das englische Parlament am nächsten Montag seine Beratungen schließt und die portugiesischen Cortes sich vorgestern bis zum 15. Dezember vertagt haben.

Die Zahl der Straffälle in Bezug auf Bölle und Steuern des Deutschen Reichs resp. des Zollgebietes ist im Etatsjahre 1889/90 nicht unerheblich größer gewesen, als im Vorjahre. Es sind nämlich 31 676 Prozesse anhängig geworden und 31 996 erledigt gegen 28 512 bezw. 28 938 im Jahre 1888/89. In den erledigten Prozessen sind 17 726 (1888/89 14 724) Personen wegen Defraudation und 13 869 (12 732) wegen Ordnungswidrigkeit zu Geldstrafen verurtheilt. Unter den wegen Defraudation Verurtheilten befanden sich 377 (311) im ersten und 63 (62) im zweiten Rückfalle. Der Betrag der hinterzogenen Gelder war dagegen geringer als im vorigen Jahre: er betrug nur 70 531 M. gegen 303 192 M. im Jahre 1888/89. Im gleichen Verhältnisse

ist auch die Höhe der wegen Defraudation erkannten Geldstrafen von 2 026 446 M. auf 469 273 M. zurückgegangen. Wegen Ordnungswidrigkeiten wurde auf 71 631 M. Geldstrafe erkannt gegen 59 114 M. im Vorjahre. Unmittelbar zu Freiheitsstrafe sind 643 Personen verurtheilt gegen 794 im Jahre 1888/89. Was die einzelnen Arten von Prozessen betrifft, so sind anhängig geworden Prozesse in Beziehung auf Bölle 19 415 (1888/89 17 101), in Beziehung auf die Ein-, Aus-, und Durchfuhrverbote 1 219 (532), in Beziehung auf die Rübenzuckersteuer 249 (121), in Beziehung auf Abgabe von inländischem Salz 911 (873), in Beziehung auf Tabaksteuer 2 643 (2 802), in Beziehung auf Wechselstempelsteuer 2 416 (2 084), in Beziehung auf Reichsstempelabgaben 228 (291), in Beziehung auf Branntweinsteuer 2 373 (2 733), in Beziehung auf Brausteuer in den Staaten der Brauereigemeinschaft 1 242 (1 080), endlich in Beziehung auf Uebergangsabgaben 917 (823) Prozesse. Was die nicht zur Brauereigemeinschaft gehörigen Staaten betrifft, so wurden Brauereiprozesse anhängig in Bayern 698 (1889/89 643), in Württemberg 716 (660), in Baden 74 (88) und in Elsaß-Lothringen 19 (15).

Das Programm der Kaiserreise.

Aus St. Petersburg wird dem „Reichsanzeiger“ geschrieben:

Die Nachrichten, welche bisher über die Dauer des Aufenthalts Seiner Majestät des Kaisers in Russland, sowie über das Programm während desselben in deutschen Blättern auftauchen, sind theils ungenau, theils gänzlich unzutreffend gewesen. Von maßgebender Seite erhalten wir eine genaue Aufstellung der Zeiteinteilung für die Tage der Anwesenheit des erlauchten Gastes und können vorweg erwähnen, daß der Antritt Allerhöchstdeselben in Reval am 17. August gegen 10 Uhr Vormittags — soweit Wind und Wetter eine solche Voransberechnung zulassen — entgegengesehen wird, das Eintreffen daselbst also nicht schon in der Nacht vom 16. zum 17. August stattfindet. Während auf der Abreise von Reval drei russische Escadres die ankommenden deutschen Schiffe mit Salut empfangen werden, stehen an der Landungsstelle zur Begrüßung Seiner Majestät als Ehrenwache — mit den direkten Vorgesetzten und der Regimentsmusik nebst Fahne am rechten Flügel — eine Kompanie des Wyborg'schen Infanterieregiments, sowie eine Abtheilung des St. Petersburg'schen Grenadierregiments, welche beide beifamlich Seine Majestät den Deutschen Kaiser zum Chef haben. Der Allerhöchste Herr wird hier von dem Kommandirenden der Gardetruppen, Seiner Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Wladimir, an der Landungsbrücke empfangen. Zur Begrüßung werden von der deutschen Botschaft in St. Petersburg dort zugleich anwesend sein: der Botschafter General der Infanterie und Generaladjutant v. Schweinitz mit dem Grafen Pourtales und dem Militärbevollmächtigten Obersten und Flügeladjutanten v. Billamme, sowie die Spitzen der Revaler Civilbehörden.

Die Mittheilungen über einen mehrstündigen Aufenthalt Seiner Majestät in Reval werden durch die uns von zuverlässiger Seite zugehende Nachricht widerlegt, wonach der Kaiser nach den üblichen Vorstellungen und vielleicht noch der Entgegennahme der Adresse der deutschen Kolonie daselbst mit den Herren seines Gefolges und den zum Empfang in Reval anwesenden distinguirten Persönlichkeiten mittelst Sonderzuges um 12 Uhr Mittags die Reise nach Narwa fortsetzen und daselbst gegen 5 Uhr Nachmittags eintreffen wird. Hier findet dann großer Empfang statt, zu welchem die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. In Narwa ist für die Ankunft des hohen Gastes ein eigener Bahnhof in der Nähe der Polewzew'schen Villa, welche des Kaisers und König Majestät bewohnen wird, erbaut und das Geleise bis zu demselben verlängert worden. Erwähnenswerth dürfte es wohl noch sein, daß der Staatssekretär a. D. Polewzew seine vier Villen, vollständig fürstlich eingerichtet, für die Tage der Anwesenheit des Deutschen Kaisers dem Zaren zur Verfügung gestellt hat, und daß Kaiser Wilhelm während Seiner Anwesenheit in Narwa der Gast Seiner Majestät des Kaisers Alexander, nicht etwa, wie in deutschen Blättern gemeldet wurde, des Herrn Polewzew sein wird.

Obwohl sich die bevorstehenden Wandern von Narwa bis in die Gegend von Krasnoje-Selo hinziehen werden, wird es den Majestäten doch nicht möglich sein, den Nachtaufenthalt jedesmal im Mandövergelände zu nehmen, weshalb in den ersten Tagen der Truppenübungen nach beendigtem Tagesmandöver stets die Rückkehr der Allerhöchsten Herrschaften nach Narwa erfolgen und bei Anbruch des nächsten Tages wieder die Fahrt zu den mandüvirenden Truppen stattfinden wird. Dies wird bis zum 21. August der Fall sein, an welchem Tage das Gros der letzteren bei Somantowo ein Zeltlager bezieht und Nacht hält, während zugleich die vorher in Aussicht genommenen Dislokationen sich vollziehen. Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und der Kaiser Alexander werden für diesen Tag in der Umgegend von Somantowo Nachtquartier

nehmen und am 22. August den Schlußmanövern folgen, um dann nach Peterhof (also nicht St. Petersburg, wie irrtümlich telegraphisch gemeldet wurde) zu fahren, wo die Appartements für des Deutschen Kaisers Majestät im linken Flügel des großen kaiserlichen Schlosses hergerichtet sind.

Hieraus erhellt, daß in Krasnojarsk ein Aufenthalt Kaiser Wilhelms nicht in Aussicht steht. Es wird dort auch keine Parade sämtlicher Lagertruppen — von der früher verschiedene Zeitungen berichteten — stattfinden. Seine Majestät der Kaiser gedenkt am 24. August von Peterhof aus über Kronstadt die Rückreise nach Deutschland anzutreten. Das Civillkabinett Seiner Majestät und einige Herren des Militärkabinetts treffen bereits Freitag, den 15. d. M., mit dem Courierzuge um 1 Uhr 40 Min. Nachmittags in Berlin ein.

Deutschland.

* Berlin, 15. Aug. Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern nach dem Neuen Palais übergesiedelt, um dort für die nächste Zeit wiederum Wohnung zu nehmen. Dort werden Ende dieses Monats auch die Söhne Ihrer Majestät von Rügen erwartet.

Nach einer dem Wolffschen Bureau aus Athen zugehenden Meldung wird Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich daselbst noch längere Zeit verweilen. Das Besondere der griechischen Kronprinzessin ist durchaus befriedigend. Die Taufe des Sohnes der Kronprinzessin findet am 18. August durch den Metropolitan von Athen statt. Der König wird kurz nach der Taufe eine Reise nach Kopenhagen, Berlin, Wien und Paris antreten, aber vor den Wahlen, die im Oktober stattfinden, nach Griechenland zurückkehren.

Seine königliche Hoheit der Prinz von Wales trifft zum Kurgebrauch in Homburg ein; der Prinz ist gestern Abend in Calais gelandet, von wo aus er die Reise über Frankfurt a. M. nach Homburg fortsetzte.

Aus Flensburg wird berichtet, daß der Chef des Großen Generalstabs, Graf Waldersee, heute Vormittag dort zur Besichtigung des Mandvorterrains eingetroffen ist.

In München feiert der General der Infanterie Theodor v. Fries, Chef des Ingenieurcorps und Inspekteur der Festungen, am Sonntag das Jubiläum seiner 50jährigen Dienstzeit. Theodor Johann Ernst Eugen v. Fries ist am 6. November 1823 zu Nürnberg geboren.

Belgien.

Brüssel, 15. Aug. Die Forderung nach der Einführung des allgemeinen Stimmrechts wird auch in der Kammer von den Radikalen geltend gemacht werden. Der „Reforme“ zufolge beabsichtigt Janson beim Wiederauftreten der Repräsentantenkammer einen Antrag auf Revision des Artikels 47 der Verfassung, zur Erweiterung der Grundlagen des Stimmrechts, einzubringen.

Frankreich.

Paris, 15. Aug. Der Präsident der Republik, Sadi Carnot, wird sich am Montag nach La Rochelle zur Einweihung des neuen Hafens begeben und am Mittwoch nach Fontainebleau zurückkehren. — Carnots Amtsvorgänger, Jules Grévy, der frühere Präsident der Republik, vollendet heute sein 77. Lebensjahr. Er befindet sich, wie mehrfach verbreiteten falschen Nachrichten gegenüber hervorgehoben wird, im besten Gesundheitszustande.

Zur heutigen Feier des Napoleonstages sind von dem Bonapartistischen Centralcomité mehrere Festmahle veranstaltet worden. Dem Feste im Saale Bagram wird der ehemalige Präsident des Staatsraths, Boumwilliers, als Vertreter des Prinzen Victor präsidieren. Am Montag beginnt die Tagung der Generalräthe. Von den Ministern werden Roche und Rouvier an derselben teilnehmen. In der bevorstehenden Tagung ist nicht mehr, wie bisher, die Gebäudesteuer unter die Departements zu vertheilen, da dieselbe jetzt vom Staate direkt festgesetzt wird, dagegen ist die Grundsteuer für unbebaute Grundstücke mit den von den Kammern bewilligten Ermäßigungen zu vertheilen. — Der „Temps“ will wissen, daß der hiesige amerikanische Gesandte Whitelaw Reid dem Minister Ribot eine nicht offizielle Note zukommen ließ, in welcher Ersterer, ohne sich auf Einzelheiten einzulassen, erklärt, daß die amerikanischen Konsuln übereingekommen seien, der amerikanischen Regierung eine Erklärung zu übermitteln, in der sie um Erleichterung gewisser Formalitäten in der Anwendung der Mac Kinley-Bill nachsuchen. In etwas anderer Form wurde dies schon gestern gemeldet. Die Mittheilung des Gesandten an den französischen Minister des Auswärtigen erfolgte gemäß einem Beschlusse, den die hier zur Berathung der Mac Kinley-Bill versammelt gewesenen Generalkonsuln der Vereinigten Staaten von Nordamerika gefaßt hatten.

Spanien.

Madrid, 15. Aug. Die letzten nach Madrid gelangten Nachrichten aus Marokko lauten nicht erfreulich. Es wird berichtet, daß das Heer des Sultans bei Mequinez von den Berbern geschlagen worden sei; die Berber hätten Mequinez genommen und die Nachhut der Truppen des Sultans abgetrennt. Die Rebellen sind durch ihre letzten Erfolge in den Besitz vorthellhafter Stellungen gelangt, aus denen sie nur durch eine starke Truppenmacht zu verdrängen sind, und die von dem Schwager des Sultans geführte Armee ist in den letzten Treffen mit den Rebellen größtentheils kampfunfähig gemacht worden. Der spanische Gesandte hatte eine lange Konferenz mit dem Großwesir des Sultans von Marokko in Rabat; es heißt, der Großwesir habe den Gesandten gebeten, eine spanische Flotte vor den bedrohten Küstenstädten zusammenzuführen, aber keine Truppen zu landen,

da dies einen allgemeinen Aufstand gegen den Sultan hervorrufen würde.

Großbritannien.

London, 15. Aug. Dem Parlament ist kurz vor Beendigung seiner Beratungen noch ein diplomatischer Schriftwechsel zugegangen. Derselbe umfaßt die zwischen der englischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika gewechselten Noten in Bezug auf die Fischerei im Beringsmee. Aus dem Schriftwechsel geht hervor, daß Lord Salisbury in Washington gegen die Beschlagnahme englischer Fischerboote protestirte, die Ansprüche der Vereinigten Staaten bestritt und den letzteren nur die Rechte zugesteh, die England den Russen zugestanden; der englische Minister schlug sodann dem Washingtoner Kabinett vor, die Angelegenheit durch ein Schiedsgericht ordnen zu lassen. — Der Aufstand der Eisenbahnarbeiter von Südwales ist gütlich beigelegt. Die meisten Forderungen der Arbeiter sind zugestanden worden; die Arbeit ist auf 10 Stunden in den Bahnhöfen und sonst auf 8 Stunden täglich festgesetzt, wobei jeder Arbeiter 6 Stunden Urlaub wöchentlich erhält. Die Signalleute arbeiten 12 Stunden mit 12 tündigem Wochenurlaub. Natürlich ist es nicht nach dem Geschmack aller Leute, daß eine Verständigung zwischen den Eisenbahnverwaltungen und den Arbeitern erzielt worden ist. Den „Times“ berichtet man aus Cardiff: Agenten bereiten einen allgemeinen, alle Gewerke umfassenden Aufstand vor; die Führer der Dockarbeiter leiten die Vorbereitung, doch hofft man, die schwersten Folgen durch die eben herbeigeführte Versöhnung der Eisenbahnarbeiter abzuwenden.

Bulgarien.

Sofia, 15. Aug. In Widin fand gestern anlässlich des Jahrestags der Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand ein Festbankett statt. Prinz Ferdinand hielt in Erwiderung des auf ihn ausgebrachten Trinkspruchs eine Ansprache, in welcher er den Fortschritt der inneren Angelegenheiten Bulgariens und die guten Beziehungen des Landes zu den auswärtigen Mächten hervorhob. Er toastete auf das Gedeihen Bulgariens, auf dessen treue Diener und tapferes Heer.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Aug. Als die Ausfolgung der Beirats für die bulgarischen Bischöfe in Mazedonien dem Erarden in Konstantinopel gemeldet wurde, traf bekanntlich zugleich die Nachricht ein, der ökumenische Patriarch habe seine Entlassung gegeben. Wie nun mitgetheilt wird, hat der Großwesir Kamil Pascha dem Patriarchen eine Note mit der Erklärung übersendet, daß die Pforte die Entlassung des Dionysios V. nicht annehme, da die Rechte der orthodoxen Kirche durch die Maßnahmen der türkischen Regierung in keiner Hinsicht geschmälert worden seien. Die griechische Synode nahm von dieser Note Kenntniß, da aber der Patriarch auf seinem Rücktritt verharret, so konnte keinerlei Entscheidung getroffen werden.

Amerika.

Washington, 13. Aug. Boston war gestern mit Menschen gefüllt, welche dem Aufzug des Heeres der Republik beizuhören wollten. 35 000 Mann marschirten unter dem Befehle des Generals Alger vor dem Präsidenten Harrison, den Mitgliedern des Kabinetts und anderen hohen Staatsbeamten in Copley-Square vorüber. Das Wetter war herrlich und der Aufzug der größte, der in Boston jemals gesehen worden ist. Veteranen aus Illinois eröffneten den Zug und ihnen folgten Veteranen aus den übrigen Staaten. Ein Bankett und Empfang brachten die Feier zum Abschluß.

Zeitungsstimmen.

Zu der Reise Seiner Majestät des Kaisers nach Rußland schreibt die „Nord. Allgem. Zeitung“: „Mit starker Betonung, als dies längere Zeit der Fall gewesen, hat die Weltgeschichte es in unseren Tagen zum Ausdruck gebracht, daß die Politik großer Staaten wesentlich Pflicht und Wert ihrer Herrscher ist. Somit müßte man unter allen Umständen der erneuten persönlichen Zusammenkunft der Vorkämpfer der großen Nachbarreiche, Rußland und Deutschland, eine hervorragende politische Bedeutung zuschreiben. Freilich braucht eine weittragende politische Weltanschauung nicht notwendigerweise die Erledigung bestimmter internationaler Fragen oder den Abschluß diplomatischer Uebereinkünfte in sich zu begreifen. Es gibt eine Politik, welche ihre Aufgabe gerade darin erblickt, den internationalen Beziehungen einen solchen Charakter zu geben, daß dem Auftauchen brennender Fragen vorgebeugt, durch Stärkung des gegenseitigen Vertrauens in die Weisheit und Loyalität der Regierenden, eine Stimmung geschaffen wird, welche die friedliche und freundschaftliche Beseitigung etwaiger Differenzen erleichtert und verbürgt. Eine solche Politik mag dazu beitragen, nach dem halb scherzhaften Worte eines der leitenden Staatsmänner Europas, die Zeitgeschichte uninteressant zu machen. Die Völker, deren vornehmstes Interesse die Gewährleistung friedlicher Kulturentwicklung ist, werden nur um so dankbarer sein. Für den Geist, von welchem die Monarchenbegegnung an der Neva beherrscht sein wird, hat Alexander III. kürzlich selbst das bezeichnende Wort gesprochen, indem in dem zarischen Schreiben an den Kriegsminister hervorgehoben war, daß die in gleichem Verhältnisse zu den übrigen Zweigen des Staatslebens zu vervollkommnende Organisation des russischen Heerwesens nicht bestimmt sei, aggressiven Zwecken zu dienen, sondern einzig der Wahrung der Integrität und staatlichen Ehre Rußlands. Die Welt hat sich mehr und mehr gewöhnt, in Kaiser Wilhelm II. nicht bloß den Erben und Repräsentanten der stolzesten Waffenmacht, sondern auch den hervorragenden Träger des Friedensgedankens zu erblicken, wie er in den denkwürdigen Worten des Czaren zum Ausdruck kommt. Diese Uebereinstimmung in der Erfassung der höchsten Ziele politischen Strebens wird auf's neue kräftig zum Bewußtsein gebracht werden durch den Gedankenaustrausch, der sich aus dem mehrtägigen persönlichen Verkehr der beiden Monarchen und ihrer vornehmsten Berater ergeben muß. Ein erhöhtes Vertrauen in die dauernde Wahrung des Friedens wird

das unmittelbare Ergebnis sein. Es ist dies das kostbarste Angebinde, welches Kaiser Wilhelm seinem Volke von der jetzigen nordischen Reise zurückbringen kann. Der Dank des deutschen Volkes wird nicht ausbleiben!“

Die „Post“ schließt einen Artikel, der sich mit dem Ablauf des Sozialisten-Gesetzes beschäftigt, durch folgende Sätze: „Wir sind nicht im Zweifel darüber, daß wenigstens zunächst die Parole äußerer Mäßigung durchdringen und allgemein beobachtet werden und daß die erweiterte Bewegungsfreiheit vor Allem dazu benutzt werden wird, die sozialdemokratische Propaganda in die bis dahin davor bewahrten Kreise industrieller und vor Allem landwirtschaftlicher Arbeiter zu tragen. Hierin liegt nach unserer Meinung die Hauptgefahr der Beseitigung des Sozialistengesetzes. Ihr thunlichst zu begegnen, ist die Hauptaufgabe der staatserbaltenden Richtungen. Dazu darf man sich allerdings nicht mit der Illusion beginnender Beseitigung der Sozialdemokratie einschließen; ebenso verkehrt wäre der pessimistische Standpunkt, von äußeren Unruhen eine heilsame Reaktion zu erhoffen. Beide Extreme stehen nicht auf dem Boden der Thatfachen: eine sehr viel intensivere und zugleich extensivere sozialdemokratische Propaganda ist es, mit der vom 1. Oktober ab zu rechnen ist. Von entsprechenden Gegenmaßnahmen bemerken wir leider so gut wie nichts.“

Die „Berl. Polit. Nachr.“ äußern sich über eine Wendung in der Politik des Emirs von Afghanistan folgendermaßen: „Zwischen dem Emir von Afghanistan, Abdurrahman Khan, und dem Vicelkönig von Indien, Lord Lansdowne, sind unlängst Mißhelligkeiten ausgebrochen, indem Letzterer sich bewogen fand, dem Emir Vorstellungen wegen seiner grausamen Behandlung besiegter Aufständischer zu machen, was ihm seitens des Statthalters höchlichst verübelt wurde. Abdurrahman soll seine „Rüchtheit“ so weit getrieben haben, daß er dem Vicelkönig von Indien zu verstehen gab, Rußland erlaube sich nicht, wie England, fortwährend die Einmischung in fremder Leute Angelegenheiten, wobei er freilich über das obersächlich übersehen wollte, daß England ihm beträchtliche Jahresgelder zahlt, als Entgelt dafür, daß es sich mit den afghanischen Dingen befaßt und dieses Land als Puffer zwischen dem englischen Indien und dem russischen Turkestan benutzen darf. Allein Abdurrahman geht noch weiter. Gleichsam als ob er seine Ungebild, aus dem drückenden Abhängigkeitsverhältnis von England halbmöglichst herauszukommen, unzweideutig an den Tag legen wollte, hat er sich anlässlich zur Abordnung einer Gesandtschaft nach St. Petersburg entschlossen, zu dem ostentativen Zweck, dort einen Handelsvertrag zwischen Rußland und Afghanistan zuwege zu bringen. Weder in Kalkutta, noch auch in London ist man von dem Wankelmuth der Gesinnungen Abdurrahmans Khans sonderlich erbaut. Es wäre auch ein harter Schlag für die britische Stellung in Mittelafrika, wenn Abdurrahman sich den Russen zuneigete und beide zusammen den Engländern dann Schwierigkeiten über Schwierigkeiten bereiteten. Es ist also von Wichtigkeit für die Londoner Politiker, daß der Plan einer russisch-afghanischen Bundesgenossenschaft möglichst gar nicht zur Reife komme; in dieser Richtung scheinen sich gewisse Bestrebungen der anglo-indischen Politik zu erkennen.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. August.

Zur heutigen Hofstapel in Schloß Mainau waren der Graf Belrupt aus Bregenz, sowie mehrere Personen aus der Umgegend eingeladen. Um Mittag war der Tafel sind mit Extrabrot aus Villa Seefeld bei Korschach eingetroffen Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessin Katharine, sowie der Prinz und die Prinzessin Wilhelmine von Württemberg mit Höchstihrer Tochter, der Prinzessin Pauline, ferner Seine Hoheit der Herzog von Teck mit einem Höchstseiner Söhne und das Gefolge. Die Herrschaften kehrten gegen Abend nach Seefeld zurück, während sich Seine königliche Hoheit der Großherzog nach Konstanz begab, um nach Karlsruhe zu reisen. Heute Vormittag sind auf Einladung der höchsten Herrschaften zu mehrtägigem Aufenthalt auf Schloß Mainau angekommen die Obersthofmeisterin Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin, Frau von Holzling, der Oberstallmeister von Holzling und deren Tochter. Seine königliche Hoheit der Erbprinz von Baden trifft heute Abend 10 Uhr in Begleitung des Hauptmann Dürr in Konstanz ein und wird über den Sonntag bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin verweilen.

* (Der „Staats-Anzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 25 vom heutigen Tage enthält Militärische Dienstmeldungen, die in der „Karlsruh. Ztg.“ bereits mitgeteilt worden sind.

* (Das „Verordnungsblatt der Zollverwaltung“) Nr. 15 enthält die vom Bundesrath in der Sitzung vom 8. Juli beschlossenen Abänderungen und Ergänzungen des amtlichen Waarenverzeichnis zum Zolltarif, des statistischen Waarenverzeichnis und des Verzeichnisses der Wassengüter; die Veranordnung des Finanzministeriums über die Transportkontrolle im Grenzbezirk, eine Bekanntmachung der Zollverwaltung bezüglich der Aufbewahrung von Werthpapieren und Urkunden bei den Bezirkskassen der Finanzverwaltung, Bekanntmachungen über die Veranahme der Finanzassistentenprüfung für das Jahr 1890 und eine solche über eine Aenderung in der Liste der Finanzgehilfen.

* (Dem Centralcomité der Vereine vom Rothem Kreuz) in Berlin ist von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden folgendes Schreiben zugegangen:

„Ich habe mit aufrichtiger Theilnahme den Bericht entgegengenommen, welchen das Centralcomité der Deutschen Vereine vom Rothem Kreuz über die Ergebnisse des Wettbewerbs um den Preis meiner in Gott ruhenden Mutter für die Einrichtung eines transportablen Lazareths veröffentlicht hat. Es hat mich mit einer wehmüthigen Freude erfüllt, in dem Gesamtbilde dieser Leistungen den vollen Beweis erbracht zu sehen, daß die Anregung der hochseligen Kaiserin auf einen guten Boden gefallen ist und segensreiche Bestrebungen gezeitigt hat. Ich danke dem Centralcomité von Herzen für diese werthvolle Veröffentlichung auf einem Gebiete, dessen Erschließung die nie rastende Sorge meiner Mutter bis in die letzten Monate ihres Lebens gewidmet war, und wünsche, daß es dem Rothem Kreuze vergönnt sein möge, auf Grund der erworbenen Erfahrungen im Sinne der Heimgegangenen stets zu weiteren und bedeutungsvolleren

Zielen voranzuschreiten. — Mainau, 1. August 1890. Ges. Luise, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.

Der Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zum Pfalzgrafen Renuen ist von Montag, den 18. ds. Mts. an, auf 3 Tage, Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr in dem Rathhofe der Großherzoglichen Kunstgewerbeschule, Westendstraße 81, öffentlich ausgestellt. Der Gegenstand, nach Entwurf von Direktor G. G. durch Professor R. u. d. Mayer ausgeführt, stellt einen silbervergoldeten Pokal mit reichem figürlichen und ornamentalem Schmucke vor.

(Altenfund.) Aus Jena geht uns die telegraphische Nachricht zu, daß nach einer Mitteilung der „Jenaischen Zeitung“ in Weimar eine sehr große Anzahl von Wänden, welche Alten über die Ermordung Kobene's und über die Burschenschaft im Jahre 1819 enthalten, aufgefunden worden sind. Die Ermordung Kobene's erfolgte bekanntlich in dem genannten Jahre am 23. März in Mannheim. Der Zufall hat es gefügt, daß die Auffindung dieses für die Geschichte der Burschenschaft ohne Zweifel sehr werthvollen Materials zeitlich fast genau mit dem Jubiläum des fünfundsiebzigsten Bestehens der Burschenschaft zusammenfällt. Dieses Jubiläum ist, wie unsere Leser wissen, in den ersten Augusttagen in Jena gefeiert worden.

(Karl Peters-Stiftung.) Es hat sich ein Komitee gebildet, welches einen Aufruf zur Zeichnung für eine Karl Peters-Stiftung erläßt. Der Aufruf weist darauf hin, mit welcher Energie Herr Dr. Karl Peters allen Hindernissen zum Trotz sein Ziel in Ostafrika verfolgt habe, und bietet die Anregung dazu, ihm für seine Wirksamkeit ein Zeichen der Anerkennung darzubringen. Dann heißt es weiter: „Zu diesem Zwecke soll eine Sammlung von Beiträgen veranstaltet werden, und es soll das sich aus derselben ergebende Kapital als „Karl Peters-Stiftung“ Verwendung finden zu einem der kolonialen Interessen in Deutsch-Ostafrika fördernden Unternehmen von bleibendem Werthe. Die Wahl des Unternehmens soll Herrn Dr. Karl Peters überlassen werden.“ Dem Komitee, an dessen Spitze Herr Hermann zu Hohenlohe-Langenburg steht, gehören u. A. die Herren Ministerialrath Dr. Schenkel und Ministerialpräsident a. D. Dr. Grimm in Karlsruhe an.

(Kolonialgeld.) Von den afrikanischen Kupfermünzen, welche die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft für den Handelsverkehr in den deutschen Kolonien in der königlichen Münze zu Berlin hat prägen lassen, sind, wie man uns mittheilt, die ersten 100 000 Stück in Deutschland geblieben und von Händlern aufgekauft worden. Die Nachfrage nach diesen Münzen ist noch immer so stark, daß bereits das zweite 100 000 angegriffen werden mußte. Die Prägung der silbernen Kupies (Werth 1,40 M. bis 1,50 M.) wird im Laufe des Monats September erfolgen.

Mannheim, 15. Aug. (Armen- und Krankenwesen der Stadt Mannheim. — Gausen des Landwirthschaftlichen Palzgauverbandes.) Die hiesige städtische Armen- und Krankenkommission hat soeben ihren Jahresbericht pro 1889 ausgegeben. Nach demselben wurden von der Armenanstalt im verfloffenen Jahre 1947 unterstügt. Mitunterstügt wurden 2035 Personen, davon waren in Mannheim 1533 Personen unterstügensberechtigt. Die 5 Hauptursachen der Unterstügensbedürftigkeit sind: Tod des Ernährers, Krankheit, Altersschwäche, große Kinderzahl und Arbeitslosigkeit. Was die Höhe der Unterstügens anbelangt, so erhielten 768 Personen verschiedener Familien 1—100 M., 439 Personen 100—200 M., 142 Personen 200—300 M., 82 Personen 300—400 M., 60 Personen 400—500 M., 23 Personen 500—600 M., 10 Personen 600—700 M., 2 Personen 700—800 M., 1 Person 900—1000 M. und 1 Person 1000—1100 M. Eingelassen sind im Jahre 1889 im Ganzen 3850 Unterstügensgesuche, wovon 3282 genehmigt und 568 abgewiesen wurden. Was die Kinderpflege anbelangt, so befanden sich im verfloffenen Jahre auf Kosten der öffentlichen Armenpflege 281 Kinder in Privatpflege und 117 Kinder in öffentlichen Erziehungsanstalten. An verarmte Arme wurden im Berichtsjahre im Ganzen 7827 M. 50 Pf. verteilt, welche Summen der Armenkommission von Privatpersonen zur beliebigen Verwendung in hochherziger Weise übergeben worden waren. Im Ganzen beliefen sich 1889 die Ausgaben der Armenanstalt auf 253 189 M. 90 Pf., gegen 261 718 M. 64 Pf. im Jahre 1888. Der Zuschuß der Stadt zu diesen Ausgaben betrug im Berichtsjahre 219 000 M., gegen 223 000 M. im Vorjahre, 219 000 M. im Jahre 1887, 210 000 M. im Jahre 1886 und 177 200 M. im Jahre 1885. Im Jahre 1889 war somit ein geringerer Zuschuß notwendig als im vorhergehenden Jahre trotz der stark zunehmenden Bevölkerung und der größeren Zahl der Unterstügten. Was die Thätigkeit der Krankenanstalt anbelangt, so wurden im Jahre 1889 in das städtische allgemeine Krankenhaus 3411 Kranke aufgenommen, zu welchen noch 247 aus dem Jahre 1888 herübergenommene Kranke kommen. Die Krankheitsstage für diese 3658 Kranke beliefen sich auf 85 391. Im Personenverkehr war im Jahre 1889 eine Steigerung gegen das Vorjahr zu verzeichnen, indem mehr Kranke verpflegt wurden, dagegen blieb im Jahre 1889 die Zahl der Krankheitsstage gegen 1888 um 3 165 zurück. Der Gesamtaufwand der Krankenanstalt betrug im Berichtsjahre 202 753 M. 70 Pf., somit 284 M. 1 Pf. mehr als im Vorjahre. Von diesen Ausgaben wurden jedoch 170 244 M. 22 Pf. durch eigene Einnahmen gedeckt, so daß der durch die Stadtlast zu bedeckende Aufwand nur 32 509 M. 48 Pf. betrug, gegen 38 900 M. im Jahre 1888, 30 500 M. im Jahre 1887, 57 400 M. im Jahre 1886, 49 500 M. im Jahre 1885, 64 000 M. im Jahre 1884 und 37 900 M. im Jahre 1883. Die Krankenkosten beliefen sich im verfloffenen Jahre pro Tag und pro Kopf auf 2 M. 27 1/2 Pf. gegen 2 M. 18 Pf. im Vorjahre. — Der Landwirthschaftliche Palzgauverband, welcher etwa 160 Gemeinden umfaßt, wird am 20., 21. und 22. September l. J. in Neckarbischofsheim sein diesjähriges, mit einer landwirthschaftlichen Ausstellung verbundenes Gausfest abhalten, welches einen glänzenden Verlauf zu nehmen verspricht. Neben den landwirthschaftlichen Produkten und Geräthen wird auch die einheimische Viehzucht eine starke Vertretung auf dieser Ausstellung finden. Doch interessant verspricht die Geslügel- und Bienenausstellung zu werden. An Prämien sind nebst Diplomen ausgesetzt worden: für Rindvieh 1335 M., für Schweine 135 M., für Nutzgeflügel 100 M., für Bienen und Bienengeräthe 100 M., für landwirthschaftliche Produkte und Geräthe 240 M. Für die nicht verkauften Ausstellungsobjekte hat die Direktion der Großh. Staats-eisenbahnen freien Rücktransport zugesichert. Einen Hauptanziehungspunkt des Festes wird unzweifelhaft der in Aussicht genommene landwirthschaftliche Festzug bilden.

Forzheim, 15. Aug. (Kaiserdenkmal. — Auf- führung.) Das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. ist gestern hier aufgestellt worden. Es ist dies ein Standbild von imposanter Höhe, das den Gründer des neuen Deutschen Reiches im Militär-

mantel und Helm darstellt. Sonntag, den 31. August, findet die feierliche Enthüllung, verbunden mit großer Festlichkeit, statt. — Gestern hat der hiesige Verein „Frohstimm“ unter Mitwirkung von Mitgliedern des Instrumentalvereins zu Gunsten des Saalbau-fonds eine gelungene theatralische Darstellung aufgeführt, wobei die Lustspiele „Il baccio“ (Der Kuß) von Jul. Rosen, „Garibaldi“ von demselben und „Vermischtes“ oder „Geburtsstags-fatalitäten“ von R. Jonas zur Darstellung gelangten. Aehnliche Aufführungen und Konzerte der vielen hiesigen Gesangs- und anderen Vereine bieten der Bevölkerung neben den regelmäßigen Konzerten im Stadtgarten reichliche Gelegenheit zur angenehmen Unterhaltung.

Verchiedenes.

Wien, 15. Aug. (IV. Deutsches Sängerbundes-fest.) Alle Blätter bringen Begrüßungsartikel den deutschen Sängern; dabei wird der deutsche Charakter Wiens und das innige Bündniß Oesterreichs mit dem Deutschen Reich besonders hervorgehoben. Die Stadt ist festlich geschmückt, der Fremden-zugang sehr lebhaft. Der Festzug bewegte sich um 4 Uhr Nachmittags von dem Rathhause über die Ringstraße nach der Sängerb-halle in den Prater. Es nahmen an ihm 18 000 Sänger theil, während man die Menge auf den Straßen auf 300 000 Menschen schätzte. Die auswärtigen Sänger, besonders die Berliner und die Süddeutschen, wurden von der Menge sehr sympathisch begrüßt, ebenso die herrlichen Festwagen „Austria“, „Germania“ und „Bibobona“. Der Badische Sängerbund marschirte gleich zu Anfang des Zuges nach dem Akademischen Sängerbund in Leipzig und dem Anhalter Sängerbund. Der Festzug langte nach fünfständiger Marsch in der Sängerb-halle an. Dort wurde ein solenner Kommerz abgehalten, wobei die Vorsitzenden der Festausstüfte und Bürgermeister Fritz herzliche Begrüßungs-anreden hielten, die jubelnde Begeisterung weckten. Die Ueber-gabe der Bundesfahne in die Obhut Wiens durch den Obmann des Deutschen Sängerbundes Beckh (Nürnberg), an Bürgermeister Fritz wurde unter stürmischem Jubel vollzogen.

Kiel, 15. Juli. (Vom jüngeren Torpedobooten.) Das in der Nordsee vermisste Torpedoboot hatte eine leichte Davarie an der Maschine und kam infolge der dadurch behinderten Fahrt vom Flottillendeck in der Nacht ab. Ein Divisions-boot wurde von der Flottille auf Suche zurückgeschickt, jedoch konnte das havarirte Torpedoboot seine Fahrt ohne Unfall fortsetzen und kam Mittags in Kiel noch vor der Flottille an, so daß also alle Befürchtungen gegenstandslos wurden. Das Abkommen des havarirten Bootes Nachts ist namentlich bei dem schlechten Wetter und der schweren Sichtbarkeit der Boote leicht zu erklären. Unsere Torpedoboots fahren gewöhnlich vorwärts halber zu je zweien, jedoch ist in dunkler Nacht ein Auseinanderkommen derselben nicht ausgeschlossen, zumal die Boote schwarz und duff (nicht blank) gestrichen sind, um aus freigebliebenen Gründen ihre Sichtbarkeit auf ein Minimum zu reduzieren. Bekanntlich haben unsere deutschen Torpedoboots noch keinen einzigen ernstlichen Verlust erlitten, was eben so sehr ihre ausgezeichnete Bauart, wie ihrer Führung zu verdanken ist. Von den bei der Torpedo-flottille befindlichen Schiffs-Bootsen besitzen wir 64 in einer Größe von 85 Tonnen Displacement bei 39 Meter Länge, 4,8 Meter Breite und 2 Meter Tiefgang; die Maschinen haben 900 Pferdekraft, treiben eine dreiflügelige, möglichst tief gelagerte und unter die Kiellinie hinabreichende Schraube, so daß auch in sehr bewegter See dieselbe stets noch im Wasser arbeitet; sie sind aus Stahl gebaut, in den Jahren 1883—89 vom Stapel gelaufen, machen 19—22 Seemeilen Fahrt in der Stunde und haben je zwei leichte Geschütze. Die aus 1 Offizier und etwa 15 Mann bestehende Besatzung hat bei der Kleinheit der Fahr-zeuge einen sehr anstrengenden Dienst. Es ist, da die kleinen Fahrzeuge ganz ausschließlich auf ihre Maschinenkraft angewiesen sind, um unter allen Wellenverhältnissen steuern und somit gefährliche Situationen durchhalten zu können, hier ein Bruch wesentlicher Maschinentheile, der die Maschine zum Stillstand bringt, diese Fahrzeuge völlig wehrlos den Wellen preisgeben kann.

Hamburg, 15. Aug. (Kirchenbau.) Heute Mittag 12 Uhr fand durch den Bischof von Osnabrück die feierliche Grund-steinlegung einer neuen katholischen Kirche in St. Georg statt.

Hamburg, 15. Aug. (Gedenkfeyer für Matthias Clauidius.) Am heutigen Tage beging man in dem benachbarten Wandsbeker die Feier des 150. Geburtstages von Matthias Clauidius. Aus dieser Veranlassung wurde an dem Hause der Hamburgerstraße, in welchem Clauidius in den Jahren 1781 bis 1814 wohnte, eine Gedenktafel mit einer entsprechenden Inschrift angebracht. (Daß Clauidius zwischen Messtoe und Lübeck in dem kleinen Dorfe Reinfeld das Licht der Welt erblickte, ist ausge-

macht. Das Jahr seiner Geburt wird fast überall richtig ange-gaben, aber über das Datum waren sich die Gelehrten nicht immer einig. Brochhaus verzeichnet den 2. Januar 1740, Meyer den 2. Januar 1743; im „Anzeiger der Deutschen“ vom Jahre 1827 wird aber der Geburtstag des Dichters von Clauidius' Schwiegersohn Berthes richtig gestellt und so bleibt der 15. August 1740 als allein richtig bestehen. Die Wandsbeker feierten also heute den richtigen Tag. Matthias Clauidius war einer der ersten in Deutschland, die mit bewußter Absicht für das Volk schrieben. In so in seine Schreibweise auch viel Gefuchtes und Geziertes hineingelommen, so hat er doch auch viel Kerniges und Gesundes geschaffen, das die Volksbildung angeregt und gefördert hat. Seine fortdauernde Bedeutung beruht auf seiner volks-thümlichen Diktion und in dem Kreise der deutschen Wiederlänger geizt ihm zwar nicht neben den größten, aber wohl neben den deutschesten ein Platz.)

A. St. Rom, 15. Aug. (Ein heftiger Sturm, verbunden mit Hagelschlag, verheerte gestern Nacht einen großen Theil der Umgegend von Padua. Gegen 15 Urdstücken wurden davon betroffen. Die Reisfelder wurden gänzlich vernichtet. Auch in der Provinz Mantua wurden vier Dristkisten vom Hagelschlag heimgesucht. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Durch entwurzelte Bäume wurden auch mehrere Personen verletzt.)

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Memel, 16. Aug. Die Yacht „Hohenzollern“ mit Seiner Majestät dem Kaiser und die „Freue“ mit Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord kamen heute Vormittag um 9 1/2 Uhr in Sicht. Die beiden Schiffe fuhren nach Auswechslung der Post-sachen in nördlicher Richtung weiter.

Berlin, 16. Aug. Aus Mailand wird berichtet, daß Oskar Borchert, einer Einladung des Kapitäns Casati folgend, bei demselben gestern Dr. Peters begrüßte.

Essen, 16. Aug. Die gestrige Versammlung der Ver-treter der Bechen des Essener Reviers beschloß ebenfalls die Bildung eines Kohlenverkaufs-Bureaus.

St. Petersburg, 16. Aug. Der deutsche Votschafter General v. Schweinitz begab sich gestern zum Empfang Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm nach Reval, der Minister des Auswärtigen, Geh. Rath v. Giers, hat aus derselben Veranlassung seinen Sommeraufenthalt in Finnland abgebrochen und ist heute hier eingetroffen.

St. Petersburg, 16. Aug. Ein kaiserlicher Erlass regelt die finnische Münzfrage und weist die öffentlichen fin-nischen Kassen an, russische Kreditbills und Scheidemünzen zu einem zweimal wöchentlich nach dem Wechselkurs von London festgesetzten Kurse anzunehmen. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1891 in Kraft.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register Geburten. 11. Aug. Wolfram Georg Friedrich, B.: Dr. Heinrich Eitel, Apotheker. — 13. Aug. Helene, B.: Karl Werner, Kaufmann. Todesfälle. 15. Aug. Adolf, 10 M. 20 J., B.: Magnus Krieg, Kutcher. — 16. Aug. Josef Baer, Witwer, Großh. Geh. Rath a. D., 81 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.	Barom.	Therm.	Wind.	Relat. Feuchtigk.	Wolkl.	Windst.
15. Aug. 9 U.	753.0	+15.4	10.8	83	C	Har
16. Aug. 7 U.	753.3	+15.2	10.1	78	C	dunstig
16. Aug. 2 U.	750.9	+25.8	10.3	42	EW.	w. wolfig

Wasserstand des Rheins. Ragan, 16. Aug., Mrgs., 4,91 m gestiegen 12 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsgegenständen in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen

Wetterkarte vom 16. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das gestern erwähnte Minimum ist nur wenig nordwärts fortgeschritten; wie am Vortage entsetzt es weit südwärts bis zum Kanal herab einen Ausläufer, der für das Küstengebiet Fortdauer des meist trüben regnerischen Wetters bedingt; im Binnenland dagegen, welches von einem barometrischen Maximum bedeckt wird, hat es aufgeklart.

Karlsruher telegraphische Kuraberichte

dom 16. August 1890.

Staatspapiere.	Deutsche Bank	168.80
4% Deutsche Reichs-anleihe	Dresdener Bank	163.40
4% Preuß. Konf.	Bahnaktien.	107.—
4% Baden in fl.	Staatsbahn	209.50
4% „ in M.	Lombarden	129 1/2
Deherr. Goldrente	Galizier	—
1880r. Russen	Elbthal	210.50
II. Orientanleihe	Hess. Ludwigsb.	120.50
Italiener compt.	Gotthard	165.90
Ägypter	Wechsel und Sorten.	—
Spanier	Wechsel a. Amst.	169.80
Holl.-Türken	„ London	20.42
5% Serben	„ Paris	80.81
Kreditaktien	„ Wien	177.75
Disconto-Kom-mandit	Napoleonsdor	16.19
mandit	Privatdisconto	3 1/2
Basler Bankver.	Bad. Zuckerfabrik	98.20
Darmstädter Bank	Nachbörse.	—
Dandelsgefsch.	Kreditaktien	275 1/2
	Staatsbahn	209 3/4
	Lombarden	129 1/2
	Tendenz: fest.	—
Berlin.	Wien.	—
Def. Kreditakt.	Kreditaktien	310.15
Staatsbahn	Marknoten	56.35
Lombarden	Ungarn	101.95
Galizier	Tendenz: fest.	—
Marienburg	Paris.	—
Dortmunder	3% Rente	94.55
Saarbrückener	Spanier	75 1/2
	Ägypter	49.1—
	Ottomane	596.—
	Tendenz: —	—

F.643. Heidelberg.

Vineta sei's Panier!

Unterfertigte Verbindung erfüllt hiermit die traurige Pflicht, i. l. A. H. A. H. und I. A. I. A. von dem am 9. August in Berlin erfolgten Ableben ihres lieben A. H.

Freiz Kappel,

Zahnarzt und Assistent am Zahnärztlichen Institut der Königl. Universität Berlin,

geziemend in Kenntniss zu setzen. Heidelberg, 15. August 1890.

Im Auftrag der Verbindung:
Karl Treiber,
cand. philos.

F.651. Waldshut.



Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Witwe und Erben des verstorbenen Alois Dietrich, Mechaniker von Waldshut, werden der Gemeinheits- und Erbtheilung wegen am **Dienstag dem 26. August 1890, Vormittags 9 Uhr,** im Rathhause zu Waldshut die unten beschriebenen Liegenschaften öffentlich an Eigentum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzwert geboten wird.

1. Haus Nr. 288: Ein dreistöckiges Wohnhaus mit durchgehendem Balkenstuhl mit T. Eisen, und 6 ar Bau- und Hofplatz nebst dem hinter dem Hause liegenden, etwa 8 ar 70 qm großen Saublatz, vor dem obere Thor im Hofe gelegen. Anschlag 80,000 M.
2. Haus Nr. 134: Ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller mit T. Eisen und Kniestock, mit Wasserwerk, in der Hintergasse, neben sich selbst und Samuel Lagerwerker Ehefrau, mit dem hinter diesem Hause (früher Gerberei) der ganzen Länge nach von dem früher Durleichen Hausader bis an den städtischen Bach 87 Fuß großen Grund und Boden, in Breite von 6 Fuß, nebst dem früheren Dachtraufrecht, Anschlag 25,000 M.
3. Haus Nr. 133: Ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, in der Hintergasse. Anschlag 6,000 M.
4. 1 Morgen 3 Bierling 48 Ruthen (68 ar 1 qm) Ackerfeld im Ziegelfeld, beim Maschinenhaus, Anschlag 1,500 M.
5. 2 Bierling 8 Ruthen = 18 ar 85 qm Ackerfeld im Ziegelfeld, Anschlag 400 M.

Das Wohnhaus D. 3. 1 eignet sich vermöge seiner großen Räumlichkeiten und der freien günstigen Lage in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes zu jedem Geschäftsbetriebe, insbesondere auch als Lageraum zur Einrichtung eines Expeditionsgeschäftes.

Das Haus D. 3. 2 enthält schöne Wohnräume, eignet sich auch vermöge der bei demselben befindlichen Wasserkraft zu jedem Gewerbebetriebe.

Die Versteigerungsbedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht auf; Abschrift derselben kann auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers erteilt werden.

Waldshut, den 12. August 1890.
Großh. Notar Herr.

C.341.45. Karlsruhe.
Feuer-, fall- u. einbruchs-sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt **Wilh. Weiss** Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Badische Weine.
Gebr. Schlager, Lahr i. B. Prämiiert auf sämtl. beschikt. Ausstellgn. Patentkellerei seit 1876.
Garantirt naturreine 1888r Weissweine per Liter 28 und 30 Pfg. Fässer leihweise. C.345.10 Größere Auswahl nach Preisliste.

3.175.45. Bekanntes, größtes Lager **wollener Bettdecken,** Auswahlfremden, Decken, mit kleinen Fehlern behaftet, **billiger.**
J. H. Kapferer & Sohn, Freiburg i. B.

Badische Weine
Beliebte angenehme Tischweine. Guter Ersatz für Mosel.
1 Kiste mit 20 grossen Flaschen in 4 Sorten **20 Mark.**
J. F. Menzer, B.70.31. Neckargemünd.



Todesanzeige.

Karlsruhe. Verwandte und Freunde sehen wir ergebenst in Kenntniss, dass heute früh 3 Uhr unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr Geheimerrath Josef Bär,

Direktor des Wasser- und Straßenbaues a. D., Inhaber des Großkreuzes vom Jähringer-Löwen-Ordens, Commandeur anderer hoher Orden,

sansf entschlafen ist. Wir bitten, dem Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren!

Karlsruhe, den 16. August 1890.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Bär, Großh. Obergeringieur.

Die Beerdigung findet Montag den 18. August, Morgens 10 Uhr, vom Sterbehause, Bismarckstraße 3, aus Ratt. F.656.



Todesanzeige.

F.644. Diersburg. Durch das heute erfolgte Ableben meines lieben und vortrefflichen Verwalters

Herrn Christian Wehrich,

welcher 42 Jahre hindurch meiner Güterverwaltung in aufopfernder Thätigkeit vorgestanden, bin ich in die tiefste Trauer versetzt und mit mir die ganze Gemeinde Diersburg, deren höchste Achtung er sich erworben.

Seine seltene Treue und aufrichtige Anhänglichkeit an mein Haus sichern ihm in meinem Herzen ein dankbares, bleibendes Andenken, wie ich auch die vielen Freunde und Bekannten des Verstorbenen, denen ich diese Anzeige widme, um ihre Theilnahme und ein gutes Andenken an ihn bitte.

Diersburg, den 14. August 1890.

Ferdinand Freiherr Roeder von Diersburg.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Das neue Schuljahr 1890/91 beginnt am **6. Oktober d. J.** - Schüleraufnahme **Abends 6 Uhr.**

Der Unterricht wird in 4 Abtheilungen und nachfolgenden Lehrfächern erteilt:

Geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Beleuchtungslehre, Perspektive, Freihandzeichnen, Figurenzeichnen, Altzeichnen, Anatomie, Stillehre, Kalligraphie, Flächenmalen und Farbmalen, Darstellen nach der Natur, ornamentale und architektonische Formenlehre, kunstgewerbliches Zeichnen und Entwerfen, Plombmodellieren, Wachsmmodellieren, Eisenarbeiten, dekoratives Malen, Stillschreibungen, Holzschneiden, deutscher Aufsatz, Rechnen, geometrische Berechnungslehre, Buchführung, Wechsellehre.

Die erste Abtheilung, **Vorschule,** umfasst zwei Jahreskurse für ständige Schüler.

Die zweite Abtheilung, **Fachschule 1-2 Jahre,** umfasst folgende vier Fachkurse: **A. Architekturkurs:** Architektur- und Möbelzeichnen, Metallarbeiten, Keramik und Verwandtes; **B. Bildhauerkurs:** Modellieren in Wachs und Thon, Holzschneiden; **C. Eisenkurs:** Eisenarbeiten, Gravieren und Lederplastik; **D. Dekorationskurs:** Dekoratives Malen und figurlich-ornamentale Illustration.

Die dritte Abtheilung, **Gätekurs:** Freihandzeichnen und Fachunterricht für Schüler, welche die Anstalt nur kurze Zeit besuchen und die Reise für die Fachklassen nicht bestreiten.

Die vierte Abtheilung, **Abendunterricht** im Freihandzeichnen und Modellieren für Lehrlinge und Gewerbeschüler.

Ferner bietet die Schule Gelegenheit zur **Ausbildung als Zeichenlehrer.** Anmeldungen für die erste, zweite und dritte Abtheilung sind bis längstens **15. September** schriftlich unter Beilage von Schul- und Zeugniszeugnis, Geburtschein und Zeichnungen an die **Direktion** einzureichen.

Das Schulgeld, welches bei der Aufnahme zu entrichten ist, beträgt für das Winterhalbjahr in der I., II. und III. Abtheilung für Reichsangehörige 25 M., für Ausländer 40 M.; außerdem haben die Schüler dieser 3 Abtheilungen (ständige und Gäte) ein einmaliges Eintrittsgeld von 10 M. zu entrichten. Das Schulgeld für die IV. Abtheilung, Abendkurse, beträgt 10 M. Die weiteren Bestimmungen über Aufnahme, Stipendien, Schulgeldbefreiung u. s. sind aus dem Programm der Schule zu ersehen, welches auf Ersuchen angefordert wird.

Karlsruhe, den 6. August 1890.

Die Direktion.

S. 9.

F.600.1.

Karlsruhe. **Stadtgarten-Theater** in der Ausstellungshalle. F.657. Direction: **J. Ferenczy.**

Letztes Gastspiel des kgl. Kurtheaters von Wildbad

Direction: **Peter Viebig.**
Sonntag den 17. August 1890
Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. In Scene gesetzt von Peter Viebig.

Casse-Eröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Preise der Plätze: Fremden-Loge M. 4.-, Parquet-Loge M. 3.-, Parquet M. 2.50, I. Rang und Stehparquet M. 1.50, II. Rang M. 1.-, Mittelgalerie 75 P., Seitengalerie 50 P.

Vorverkauf in der Musikalienhandlung v. L. Fr. Schuster (O. Geibel), Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße) im Hause des Herrn Hermann Schmidt, von 11-2 Uhr und bei Herrn Stadtgartenintnehmer Friedrich.

Schloßfest Heidelberg.

Sonntag den 17. August, Abends 7 1/2 Uhr, **Belichtung des inneren Schloßhofes der Schloßruine, Concerte**

der Kapelle des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21 aus Bruchsal und des Stadtmusikchors.

Gesangsvorträge des Männergesangsvereins „Concordia“. Restauration mit Weinausschank beim großen Hof. Eintrittskarten zu 1 M. bei F. Wettklein Nachfolger, Hauptstraße 161, Eugen Wraffer, Grabengasse 10, Otto Petters, Hauptstraße 78, Eugen Wegnin, Hauptstraße 193, und Abends bei den Schloßeingängen. F.649.

F.650. Nr. 14.443. Mannheim.

Bekanntmachung.

Zu Beziehung auf die durch Allerhöchste Großherzogliche Staatsministerial-Entscheidung vom 5. dieses Monats erfolgte Genehmigung des neuen Statuts für die Verwaltung des hiesigen Großherzoglichen Hof- und National-Theaters bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß die in demselben vorgezeichnete Stelle eines Intendanten unseres Hoftheaters dem Herrn

Freiherrn Carl von Stengel

übertragen ist, und daß derselbe daher von jetzt ab die in dem erwähnten Theater-Statute dieser Stellung überwiesenen Funktionen ausüben wird.

Mannheim, den 11. August 1890.

Der Stadtrath.

Moll.

Lemp.

An der Kgl. Tierärztlichen Hochschule in München

beginnt das nächste Wintersemester am **15. Oktober d. J.** Vorlesungen mit Lehrplan und Prüfungsvorschriften können gegen Einwendung von 35 Pf. durch das Sekretariat der Hochschule erlangt werden.

Vorlesungen und Übungen im Wintersemester:

St. Hofrat Professor C. Hahn: Tierne Klinik, spezielle Chirurgie, Operationsübungen I, gerichtliche Tierarztkunde, Veterinärpolizei, Übungen in Anfertigung schriftlicher Gutachten;

Professor Feser: Tierzuchtlehre und Gesundheitslehre, Arzneimittellehre mit Toxicologie II, Pharmazeutische Übungen II, Chemische Übungen II;

Professor Dr. Friedberger: Interne Klinik, spezielle Pathologie und Therapie I, Exterieur;

Professor Dr. Harz: Botanik I, Zoologie I;

Professor Kitt: Spezielle pathologische Anatomie nebst Demonstrationen und Sektionen;

Professor Dr. E. Voit: Physiologie II mit Demonstrationen; (Professor z. Bt. unbesetzt): Anatomie I und zoologische Übungen;

Beisatzlehrer Gutenäcker: Theorie des Beschlages gesunder und kranker Guse nebst prakt. Demonstrationen;

Assistent Schlamp: Augenheilkunde I;

Assistent Schneider: Repetitorium der Chemie;

Schlachthof-Direktor Röbe: Animal. Vitalienbeschau; Chemie I und Physik I: an der Kgl. technischen Hochschule.

München, den 6. August 1890.

Der derg. Direktor:

Königl. Hofrat C. Hahn.

F.639.

Cautions

Leistung für Beamte, Private, Lieferanten durch Hinterlegung einer Bürgschaftspolice (Ersatz für Baarzahlung); sowie Sicherstellung von Cautions-Darlehen

übernimmt **Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt** **Fides** Mannheim

Brauer-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Curfus zu erhalten durch **Dr. Schneider.** F.653.

Bürgerliche Rechtspflege.

Angebot. F.646.1. Nr. 7979. Eberbach. Müller Johannes Leh n von Hefisch-Schöllbach bezieht auf der Gemauertung Badisch-Schöllbach laut Kaufvertrag vom 14. Dezember 1870 folgendes von seinen Eltern Johannes Leh n Eheleuten von Schöllbach erworbenes Grundstück:

Ca. 75 a Wiesen im Jitterthal, neben Franz Haas und Stabhalter Farrenlopf.

Bezüglich dieses Grundstücks finden sich in den Grund- und Pfandbüchern der Gemauertung Badisch-Schöllbach keine Einträge vor, weshalb seitens des Verkäufers das Aufgebotsverfahren beantragt ist.

Es werden daher alle Diejenigen, welche in diesen Büchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte Rechte an dem genannten Grundstück haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Montag den 10. November d. J., Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Eberbach bestimmten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Eberbach, den 13. August 1890. Großh. Amtsgericht: gez. Buchelt. Heinrich, Gerichtsschreiber.

Konkursverfahren.

F.658. Nr. 23.144. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreiners Ernst Deser von Karlsruhe ist der auf

Wittwoch den 27. August 1890, Vormittags 9 Uhr,

anberaumte Termin zugleich bestimmt zur Beschlußfassung über den Antrag des Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalts Dr. R. Sähle hier, auf Entlassung und eventuell zur Wahl einer anderen Person.

Karlsruhe, den 15. August 1890. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Wirth.

Strafrechtspflege.

Bekanntmachung. F.635. Sect. III b. J.Nr. 2443 180. Karlsruhe. Nachdem am heutigen Tage gegen den Rekruten vom Landwehrbezirk Nassau Georg Hoyerer, Fuhrerrecht, geboren am 8. Dctbr. 1868 zu Petersthal, Amt Oberkirch, kathol., die förmliche kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Fahnenflucht in contumaciam eingeleitet worden ist, wird der Angeklagte hiermit aufgefordert, sich ungesäumt bei dem genannten Landwehrbezirk zu stellen, spätestens aber in dem auf

Freitag den 12. Dezember 1890, Vormittags 10 Uhr, im Militärgerichtsslofale, Arresthaus

einzuweisen.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen in den üblichen Geschäftsstunden hier zur Einsicht auf.

Waldshut, den 15. August 1890.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

(Mit einer Beilage.)